HHO wir gestalten miteinander

Neue Hilfe

Ausgabe Nr. 212 · September 2022

Wir gestalten miteinander · Sommerspendenprojekt: Leben retten kann jeder · Budget für Arbeit · Projekt: Bewohner-Vertretung stärken · Ökologische Früherziehung · Ausbildung in der Verwaltung · Netzwerk für Gelingende Kommunikation · Ukrainische Geflüchtete erhält Rollstuhl · Gesundheitliche Versorgungsplanung · HHO Runners · Schreibwettbewerb · Inklusives Bauprojekt in Belm

Wir gestalten miteinander!

So lautet das neue Motto der HHO. Das gilt in vielerlei Hinsicht: In erster Linie gestalten wir gemeinsam mit unseren Kundinnen und Kunden eine inklusive Gesellschaft. Um diesem Anspruch gerecht zu werden, gestalten wir auch innerhalb unseres Unternehmens miteinander. So zum Beispiel bei der Frage nach der Nachfolge unseres Geschäftsführers Heiner Böckmann, der sich 2024 in den Ruhestand verabschieden wird. Dem Vorstand des HHO e.V. war es wichtig, frühzeitig ein Zeichen für Kontinuität zu setzen und berief zum Juli 2022 den kaufmännischen Leiter der HHO und das langjährige Mitglied der Geschäftsleitung Jörg Richter zum zweiten Geschäftsführer.

Heiner Böckmann

Die Neue Hilfe begleitet Sie, liebe Leserinnen und Leser, schon seit 40 Jahren und bringt Ihnen die Geschichten der HHO näher. 19 Jahre, also fast die Hälfte dieser Zeit, darf ich bereits zusammen mit einem engagierten Geschäftsleitungs-Team die Geschicke der HHO lenken. Gemeinsam haben wir eine Unternehmens-Kultur etabliert, die es der HHO ermöglicht, neue, innovative und inklusive Angebote ins Leben zu rufen, sie weiterzuentwickeln und stetig zu verbessern. Ich bin sehr dankbar, dass der Vorstand mit der Berufung von Jörg Richter als zusätzlichem Geschäftsführer diesen gemeinsam gestalteten Weg fortschreiten will.

Ihr

Jörg Richter

Auch wenn ich bereits seit 16 Jahren für die HHO tätig bin, ist meine Präsenz auf auf dieser Seite der Neuen Hilfe noch ungewohnt. In den nächsten Ausgaben werden Heiner Böckmann und ich abwechselnd Grußworte an Sie richten – das wird helfen, Sie und mich daran zu gewöhnen. Zusammen werden wir die nächsten zwei Jahre gestalten: sowohl hinsichtlich der gemeinsamen Geschäftsführung als auch deren Übergabe. Auf diesen Prozess freue ich mich und bedanke mich für das Vertrauen der HHO in meine Person.

Ihr

Auch wenn wir den Wandel gestalten, bleibt vieles vertraut. So hält auch diese Ausgabe Neuigkeiten, Entwicklungen und Geschichten aus der HHO bereit: Wir berichten von einer erfolgreichen Arbeitsvermittlung auf den ersten Arbeitsmarkt, der Stärkung der Bewohnervertretung und anderer Selbstvertretungsgremien, von kleinen Klimaschützern und vielem mehr. Wir wünschen Ihnen viel Spaß beim Lesen.

Impressum · **Herausgeber:** Heilpädagogische Hilfe Osnabrück gGmbH · Industriestraße 17 · 49082 Osnabrück · **Verantwortlich:** Heiner Böckmann
Redaktion: Kathrin Strenger · **Auflage:** 3.700 Stück · **Autoren:** Lena Fine Bode · Hannah Hilbig · Beate Nakamura · Barbara Niebrügge-Meyer
Silke Schawe · Sebastian Scholtysek · Kathrin Strenger · Bettina Tusk · **Fotos:** Lena Fine Bode · Julian Buschermöhle · Sabine Dankbar · Josefa Davalos
Doris Ellermann · Detlef Heese · Beate Nakamura · Marina Neumann · Sebastian Scholtysek · Kathrin Strenger · S. 5 © REDPIXEL - stock.adobe.com
S. 8 unten METACOM Symbole © Annette Kitzinger · S. 9 Lebenshilfe Landesverband Niedersachsen · S. 18 © fischde / photocase.de
S. 22 © Gemeinde Belm/D. Meyer · S. 23 © Jean Kobben / stock.adobe.com · **Spendenkonto:** Heilpädagogische Hilfe Osnabrück e.V. · Sparkasse Osnabrück
DE94 2655 0105 0000 0580 57 · **Die Neue Hilfe als PDF-Download:** Schreiben Sie einfach eine E-Mail an Diana Heinrich · d.heinrich@os-hho.de · Sie finden die Neue Hilfe auch auf unserer Internetseite · www.os-hho.de/hho/neue-hilfe · Wenn Sie keine Informationen mehr von uns erhalten möchten, können Sie jederzeit bei uns der Verwendung Ihrer personenbezogenen Daten widersprechen.

Das erwartet Sie in diesem Heft:

HHO Direkt
Neupositionierung · Gemeinsame Haltung 4

Förderstiftung
Spendenprojekt · Leben retten kann jeder 5

Arbeit
Ergotherapie-Schüler erhalten Praxis-Einblick 6
Berufsstart mit Budget für Arbeit 7

Wohnen
Bewohner-Vertretung · Mehr Mitwirkung 8

Kindheit & Jugend
Kleine Klimaschützer 10
Kita Neubau in Belm 11
Übergangsgruppe Kita Dissen 11
Großteil pädagogischer Stellen besetzt 11

Verwaltung
Ausbildung in der Verwaltung 12

Beratung
Netzwerk für Gelingende Kommunikation (GK) 14

Vermischtes
Zwischenbilanz · HHO Entwicklungsstrecke 15
Ukrainische Geflüchtete in Tagesförderstätte 16
Gesundheitliche Versorgungsplanung 18
Optimierung der Energieversorgung 19
HHO-Runners · Gemeinsam laufen 20
Schreibwettbewerb mit Nora Hüsemann 21
Bauprojekt in Belm mit Inklusivem Konzept 22

Stilles Gedenken 23

Neupositionierung

Gemeinsame Haltung wird sichtbar

Seit der Gründung im Jahre 1960 ist die Heilpädagogischen Hilfe Osnabrück stetig gewachsen, neue Angebote sind entstanden, unser Wirkungskreis hat sich auf ganz Niedersachsen erweitert. Mit mehr als 2.000 Mitarbeitern an über 80 Standorten bieten wir über 4.000 Menschen mit Beeinträchtigung umfangreiche Begleitung und Unterstützung: Assistenz, Beratung, Bildung, Wohnen, Arbeiten, Therapie, Förderung, Pflege und Pädagogik.

Auf diese Entwicklungen gründet das neue Positionierungs-Statement der HHO: „Gemeinsam gestalten und entwickeln wir bestmögliche Rahmenbedingungen für individuelle Teilhabe und ein selbstbestimmtes Leben. Dabei sind wir im gemeinsamen Leben und Arbeiten echt und respektvoll, innovativ und mutig, humorvoll und lebensfroh“. Diese Haltung möchten wir mit unserem neuen Markenauftritt nach innen und außen sichtbar werden lassen.

HHO, das ist das neue „alte“ Markenzeichen. Mit einem „O“, das lächelt, dokumentieren wir unsere Haltung: Wir sind eine Menschenorganisation für Menschen. Der Claim „Wir gestalten miteinander“ unterstreicht unseren Anspruch: Die HHO wird von allen Beteiligten gleichermaßen gestaltet – den Klienten, Mitarbeitenden, Angehörigen, Ehrenamtlichen, Unterstützern. Die farbigen Punkte im Logo stehen für Vielfalt und Buntheit, Kreativität und Lebendigkeit, die wir gemeinsam leben.

Gleich, in welcher Funktion, in welchem Bereich, in welcher Einrichtung wir tätig sind. Der neue Markenauftritt präsentiert uns als Gemeinschaft: stark, vielfältig, nahbar. So verstehen wir uns und so möchten wir als Institution, Partner, Anbieter von Leistungen, Dienstleister, Arbeitgeber gleichermaßen wahrgenommen werden. Mit dieser konsequenten, einheitlichen Markenkommunikation sind wir auf einem guten Weg.

Schritt für Schritt wird das „neue Kleid“ der HHO sichtbar werden. Schon heute ist die neue Homepage aktiv, Plakate, Fahrzeuge, Beschilderungen, Präsentations- und Werbemittel und vieles mehr folgen.

Nach und nach wird unser neuer Markenauftritt für alle erlebbar und sichtbar werden, denn **wir gestalten miteinander.**

Sommerspendenprojekt 2022 der Förderstiftung HHO

Leben retten kann jeder!

Viele Menschen mit Beeinträchtigung stehen bei der Teilnahme an Erste-Hilfe-Kursen vor Barrieren. Das vermittelte Wissen wird zumeist nur in schwerer Sprache refinanziert. Der Zugang zum nötigen Wissen bleibt oft verwehrt. Im Notfall entscheiden jedoch Minuten über ein Menschenleben. Beim Einsatz eines Defibrillators liegen die Überlebenschancen bei 75 %, wenn der natürliche Herzschlag aussetzt.

In den Erste-Hilfe-Kursen in Leichter Sprache werden daher neben der Rettungskette auch Hilfsmaßnahmen bei epileptischen Symptomen und der Umgang mit den Defibrillatoren vermittelt. Die Förderstiftung HHO möchte sich mit dem Sommerspendenprojekt 2022 „Lebensretter“ für die Zugänglichkeit von Wissen einsetzen. Denn Leben können nur gerettet werden, wenn alle die Chance haben zu wissen, was in einer Notsituation getan werden muss.

So unterstützt das Sommerspendenprojekt „Lebensretter“ die Teilhabe an den Kursen und stärkt die Selbstsicherheit der Beschäftigten in Notfallsituationen, sodass sowohl im privaten als auch im beruflichen Umfeld jeder Mensch zum Lebensretter werden kann.

50 Euro ermöglichen die Teilnahme einer Person an einem **Erste-Hilfe-Kurs in Leichter Sprache.**

Mit 1.500€ kann ein Werkstattstandort mit einem **Defibrillator** ausgestattet werden.

Spenden Sie jetzt!

von links nach rechts: Ines Triphaus, Hannah Hilbig und Sabine Dühnen

Ergotherapie-Schüler kommen zur Arbeitsplatzbeobachtung in die OW

„Toller Einblick in die Praxis!“

Im Mai besuchten 50 Ergotherapie-Schülerinnen und -Schüler verschiedene Bereiche der Osnabrücker Werkstätten (OW), um die Arbeitsplätze von 25 Beschäftigten unter die Lupe zu nehmen: Eine echte Win-Win-Situation.

Wie ist die Körperhaltung bei der Arbeit? Wie ist der Arbeitsplatz eingerichtet? Wo könnten Hilfsmittel oder auch Übungen die Situation verbessern? Solche und ähnliche Aspekte berücksichtigten die Nachwuchs-Ergotherapeuten bei der etwa zweistündigen Arbeitsplatzbeobachtung. Jeweils zwei von ihnen nahmen einen Arbeitsplatz genau ins Visier und befragten die Beschäftigten. „Ich fand es toll, dass sie sich dafür interessiert haben, was wir alles machen und wie wir arbeiten. Da haben Außenstehende ja meist keine Ahnung“, sagt Manuela Schwarz, die im „Kleidsam“ arbeitet. Auch die Tipps und Verbesserungsvorschläge, welche die Schülerinnen und Schüler ausgearbeitet und bei einem zweiten Termin mitgebracht haben, kamen gut bei den Beschäftigten an: „Sie haben mir einige Übungen gezeigt, die gut für meinen Rücken sind. Vielleicht probieren wir auch ein Sitzkissen aus“, berichtet Petra Frommeyer, die in Sutthausen im Bereich Verpackung und Montage beschäftigt ist.

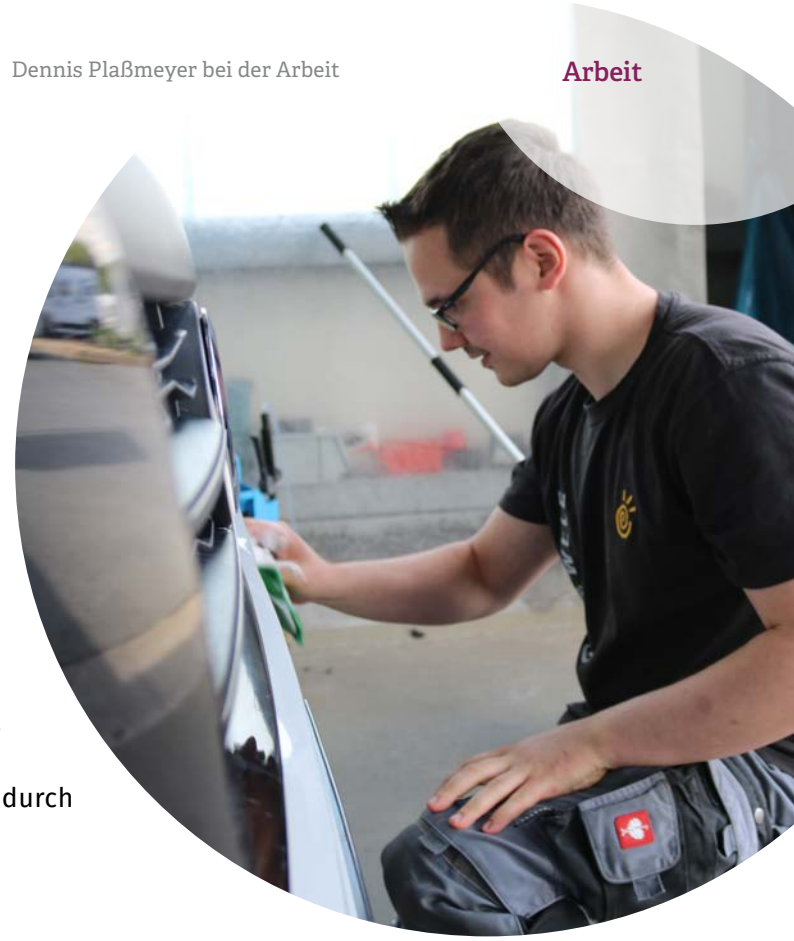
Angewandtes Wissen

Für die Ergotherapie-Schülerinnen und -Schüler der Völker-Schule bot die Arbeitsplatzbeobachtung eine gute Gelegenheit, ihr theoretisches Wissen in der Praxis anzuwenden. Für viele war es der erste professionelle Kontakt zu Menschen mit Behinderungen. „Es gab viel positives Feedback – sowohl zum Arbeitsklima als auch zu der Wertschätzung, die Beschäftige und Gruppenleitungen den Schülerinnen und Schülern entgegengebracht haben. Sie haben gemerkt, dass ihre Expertise hier gefragt ist“, berichtet Ines Triphaus, eine der Koordinatorinnen der Arbeitsplatzbeobachtung. „Viele hatten diesen Arbeitsbereich für ihre berufliche Zukunft bisher nicht im Blick, einige können sich jetzt sogar ein Praktikum bei uns vorstellen“, ergänzt Hannah Hilbig, Gruppenzweitkraft im Bereich Verpackung und Montage und ehemalige Ergotherapie-Lehrkraft an der Völker-Schule. Die Erkenntnisse und Empfehlungen der Arbeitsplatzbeobachtung werden derzeit ausgewertet und, wo es möglich ist, auch umgesetzt. Dabei stehen nicht nur die Beschäftigten im Fokus, die – alle auf eigenen Wunsch – an der Beobachtung teilgenommen haben. „Wir schauen auch, was auf andere Arbeitsplätze übertragbar ist“, erklärt Sabine Dühnen vom Qualitätsmanagement. „So könnten wir Standards entwickeln, die beispielsweise bei der Neuausstattung von Arbeitsplätzen berücksichtigt werden.“ Das Fazit der HHO und der Völker-Schule ist positiv: „Wir möchten diese Kooperation nach der Coronapause wie in früheren Jahren wieder regelmäßig an wechselnden OW-Standorten durchführen.“

Arbeitsplatzbeobachtung durch Ergotherapie-Schülerinnen der Völker-Schule

Berufsstart mit Budget für Arbeit

„So einen Job habe ich mir gewünscht!“



Dennis Plaßmeyer bei der Arbeit

Von der Schule über den betrieblichen Berufsbildungsbereich direkt in den ersten Arbeitsmarkt? Dennis Plaßmeyer hat diesen Weg gewählt. Er arbeitet in seiner Wunsch-Branche und verstärkt das Team des renommierten Wohnmobilhändlers Veregge & Welz. Der Einsatz des Budgets für Arbeit und die Begleitung durch die HHO Arbeit Inklusiv machen es möglich.

„Ich wollte immer gerne etwas mit Autos machen. So einen Job habe ich mir gewünscht“, sagt Dennis Plaßmeyer mit Blick über die Fahrzeuge auf dem Firmengelände. „Und er wollte unbedingt direkt in einem Unternehmen des ersten Arbeitsmarkts starten“, ergänzt Gregor Wennemann von Arbeit Inklusiv, der Dennis Plaßmeyer seit dem Ende der Schulzeit begleitet. Dennis ist seinen Weg konsequent gegangen: Nach einem Schulpraktikum beim Wohnmobil-Spezialisten Veregge & Welz in Bissendorf absolvierte er dort das dreimonatige betriebliche Eingangsverfahren sowie 24 Monate lang den betrieblichen Berufsbildungsbereich. In dieser Zeit war er vier Tage pro Woche im Betrieb und einen Tag zum theoretischen Unterricht in der HHO. „Anfangs war Gregor noch täglich mit bei der Arbeit, aber das wurde schnell weniger“, berichtet Dennis Plaßmeyer selbstbewusst. „Ich weiß aber, dass ich ihn anrufen kann, wenn ich Fragen habe.“ Inzwischen hat Dennis Plaßmeyer einen sozialversicherungspflichtigen Arbeitsplatz, ermöglicht durch das Budget für Arbeit, über das sowohl ein Teil der Lohnkosten als auch die weitere Berufsbegleitung durch Arbeit Inklusiv vom Landkreis Osnabrück finanziert werden.

Ein HHoch aufs Handwerk.

Neue Aufgaben, neue Ziele

Erste Kontakte zur HHO knüpfte der Arbeitgeber von Dennis Plaßmeyer bei einer Veranstaltung beim VFL Osnabrück. Als Gregor Wennemann dann 2019 einen Praktikumsplatz für ihn suchte, war dieser schnell gefunden: „Bei Dennis hat alles sofort gepasst, er hat uns beeindruckt. Jeden Tag fuhr er über eine Stunde mit dem Bus hierher. Er ist immer zuverlässig und zielstrebig und hat sich auch durch die Corona-Zwangspause nicht von seinem Weg abbringen lassen“, erklärt Nicole Welz, die das Personalwesen verantwortet. „Dennis war sofort Teil des Teams. Durch seine offene Art sind gar keine Berührungsängste entstanden. Er tut dem Team gut - der Umgangston ist reflektierter geworden.“ Die Unternehmerin betont, dass auch die Zusammenarbeit mit der HHO und dem Landkreis – als Träger verantwortlich für das Budget für Arbeit – reibungslos läuft: „Um einen Mitarbeiter wie Dennis zu bekommen, lohnt sich das auf jeden Fall!“ Zuerst lernte der 22-Jährige von einem erfahrenen Kollegen alle Arbeitsschritte der Fahrzeugreinigung. Inzwischen übernimmt er auch im Bereich Fahrzeugmanagement Teilaufgaben wie das Prüfen der Ladung der Wohnmobilbatterien oder die Kontrolle der Fahrzeug-Auszeichnung. Wohnmobile bis 3,5 Tonnen kann er auch selbst fahren: „Ich habe den Führerschein gemacht und ein eigenes Auto“, sagt Dennis Plaßmeyer nicht ohne Stolz. Sein nächstes Ziel: „Den Hängerschein zum Ziehen der Wohnwagen möchte ich auch noch machen.“

Ein Hoch auf die Vielfalt.

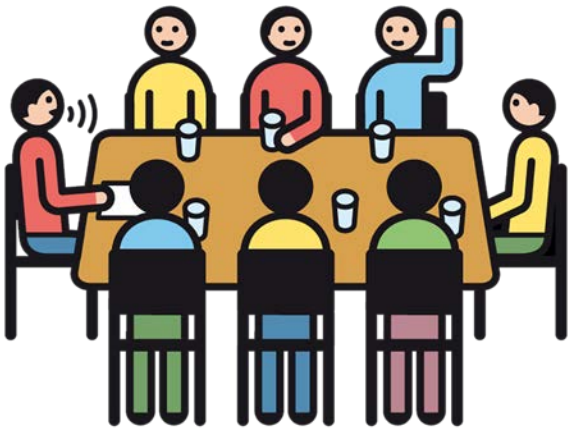
Stefanie Reimann und Ingo Fricke bereiten sich auf die gemeinsamen Projekttreffen vor.

Bewohner-Vertretungen sollen gestärkt werden

Mehr Mitwirkung und Mitbestimmung

Die Lebenshilfe Niedersachsen hat gemeinsam mit dem Bundesverband der Lebenshilfe und dem Institut Mensch, Ethik, Wissenschaft, Berlin (IMEW) ein Projekt gestartet, mit dem die Bewohner-Vertretungen in besonderen Wohnformen gestärkt werden sollen. Zu den vier ausgewählten Institutionen zählt auch die HHO Wohnen gGmbH. Ingo Fricke und Stefanie Reimann von der Gesamtbewohnervertretung berichten, worum es bei dem Projekt geht und welche Ziele sie sich gesetzt haben.

2021 bewarb sich die HHO Wohnen gGmbH um die Teilnahme am Projekt „Bewohner-Vertretungen stärken“. Sie wurde neben der Lebenshilfe Braunschweig, der Lebenshilfe Langenhagen Wedemark und der Lebenshilfe Lüneburg ausgewählt. Ingo Fricke, Vorsitzender der Gesamtbewohnervertretung und seine Kollegin Stefanie Reimann haben seitdem bereits an einigen Online- und Präsenz-Schulungen teilgenommen. „Wir haben uns mit den anderen Einrichtungen ausgetauscht und über die Mitbestimmungssituation in unseren Einrichtungen und unsere Ziele gesprochen. So haben wir auch für uns ein Mitbestimmungs-Ziel festgelegt, das uns besonders wichtig ist“, erklären die beiden.



Von der Information zur Mitbestimmung

Mithilfe einer „Mitbestimmungs-Ampel“ konnten die Teilnehmenden einordnen auf welchem Stand die jeweiligen Einrichtungen sind: Von Rot für „wir haben keine Informationen“ über Gelb für „wir wirken mit, aber entscheiden nicht mit“ bis zu Grün für echte Mitbestimmung wurde die derzeitige Situation eingeschätzt. „Es ging beispielsweise um die Mitbestimmung bei der Möblierung und Deko der Gemeinschaftsräume, bei der Zusammensetzung der Wohngruppen aber auch um die Mitbestimmung bei Personalentscheidungen. Diese wird in Braunschweig schon umgesetzt“, berichtet Ingo Fricke. Für die beiden HHO-Vertreter war schnell klar: „Wir setzen uns für mehr Mitbestimmung bei Personalentscheidungen ein! Wir möchten zum Beispiel an den Bewerbungsgesprächen teilnehmen.“ Der erste Schritt ist bereits gemacht: „Wir haben unsere Assistentin beauftragt, unseren Wunsch an Matthias Giffhorn, den Prokuristen der HHO Wohnen gGmbH, weiterzugeben. Dieser hat uns bereits mündlich mitgeteilt, dass er darüber mit den Bereichsleitungen sprechen wird und zugesagt, dass es bei Hospitationen von Bewerberinnen und Bewerbern künftig verpflichtend ein Gespräch mit der Bewohner-Vertretung des jeweiligen Hauses geben soll.“ Stefanie Reimann und Ingo Fricke sind zuversichtlich, dass die Bewohner-Vertretungen mehr Mitbestimmung bei den Personalentscheidungen bekommen – ähnlich wie in den Osnabrücker Werkstätten, wo die Werkstatträte an den Vorstellungsgesprächen teilnehmen.

Gute Grundlagenarbeit

Darüber hinaus stärkt das Projekt durch Schulung und Vernetzung die Bewohner-Vertretungen in ihrer Arbeit – auch über das Projektende 2024 hinaus: „Wir haben viel über Kommunikation gelernt oder darüber, wie man mit Stress umgeht“, erklärt Stefanie Reimann. Ein Projektziel ist es, die Gesamtbewohnervertretungen so zu stärken, dass sie als Gesprächspartner auf Augenhöhe mit den Leitungen auftreten. Die Corona-Lage erschwert die Arbeit allerdings enorm: „Wir hatten lange keine Präsenzsitzung mehr.“ Damit die Mitglieder der Gesamtbewohnervertretung dennoch informiert sind, erklärt Ingo Fricke in einem Video die Ziele des Projekts. So sind die Teilnehmenden gut auf die nächste Sitzung im September vorbereitet. Daran nimmt auch Yvonne Dörschel vom IMEW teil. Ein weiterer Schritt im Projekt „Bewohnervertretungen stärken“.

Die Projekt-Teilnehmenden bei einer Präsenzschulung

Bewohner-Vertretung stärken

Mehr Informationen über das Projekt in Leichter Sprache:

Ökologische Früherziehung

Grüne Meilen für den Klimaschutz

Mehr Hitzewellen, schwere Dürren, Wassermangel, Artensterben – Themen, die unsere Zukunft bestimmen und mit denen schon Kinder konfrontiert werden. Vor diesem Hintergrund ist es der HHO wichtig, den Kindern in ihren Kitas einen achtsamen Umgang mit der Tier- und Pflanzenwelt näherzubringen und sie für Umweltschutz zu sensibilisieren. Denn: Früh übt sich, wer das Klima schützen will!

Die Kinder des Urmelhauses sammelten Müll im nahegelegenen Park.

Plakatmotiv zur Aktion „Kleine Klimaschützer unterwegs“

Ina von der Landwehr aus dem Urmelhaus erkundet das Duft- und Naschbeet.

Kleine Klimaschützer unterwegs

So beteiligten sich die Kitas der HHO an der Aktion „Kleine Klimaschützer unterwegs“. Dabei setzten sich die Kinder in einer im Mai stattgefunden Aktionswoche spielerisch mit den Themen Klimawandel und Nachhaltigkeit auseinander. Es konnten „grünen Meilen“ in einem Sammelheft zusammengetragen werden, wenn etwa Alltagswege zu Fuß, mit dem Roller, Fahrrad oder per Bus und Bahn zurücklegt wurden. Die Kinder sollten auf diese Weise lernen, dass ein wesentlicher Ansatzpunkt für den Klimaschutz der Straßenverkehr ist, der für rund ein Fünftel der CO2-Emissionen in Deutschland verantwortlich ist. Auch „blaue Energiemeilen“ und „rote Meilen“ aus dem Ernährungsblock konnten gesammelt werden. Dadurch sollten die Kinder erkennen, dass für den Klimaschutz Veränderungen in allen Bereichen unseres Lebens nötig sind.
Die Kindermeilen-Kampagne wird vom europäischen Klimabündnis durchgeführt. In Landkreis und Stadt Osnabrück beteiligten sich insgesamt rund 5.000 Mädchen und Jungen an der Kampagne.

Umweltbildung wird großgeschrieben

Über die Klima-Aktionswoche hinaus wird in den Kitas der HHO mithilfe kleinerer Aktionen das Umweltbewusstsein der Kinder gestärkt. Im Sprachheilkindergarten „Urmelhaus“ Georgsmarienhütte gab es beispielsweise eine vegetarische Woche, in der komplett auf Fleischspeisen verzichtet wurde. Auch waren Gruppen der Kita, ausgestattet mit Handschuhen, Eimern und Greifzangen, im nahegelegen Kasinopark unterwegs, um Müll zu sammeln. „Die Kinder staunten, wie viel Müll dabei zusammenkam“, erklärt die Leiterin des Sprachheilkindergartens Doris Ellermann. Außerdem wurde im Urmelhaus mit Mitteln aus dem Sommermailing des vergangenen Jahres ein Duft- und Naschbeet angelegt. Dieses wird von den Kindern selbst gehegt und gepflegt.

HHoppla, hier komm' ich.

Übergangsgruppe Kita Dissen

Überflieger im Übergang

In Dissen wird die HHO die Trägerschaft einer integrativen Kita übernehmen. Für die neue Kita soll ein Gebäude für drei Kindergarten- und zwei Krippengruppen gebaut werden. Der genaue Standort war zum Zeitpunkt des Redaktionsschlusses noch nicht bekannt. Die Stadt Dissen hatte die HHO gebeten, eine Übergangslösung anzubieten. Nun soll ab dem 1. September in einem Raum der Sporthalle der Gesamtschule an der Lerchenstraße einer Betreuung für 23 Kinder gewährleistet werden. Die Leitung übernimmt Birgit Küpper, die vor einigen Jahren schon in der Kita „Altes Wasserwerk“ tätig war. Das Team komplettieren zwei pädagogische Fachkräfte. Die temporäre Kita wird sich „Überflieger“ nennen.

Im Juni gab es bereits ein Kennlerntreffen mit den ersten 14 Kindern und deren Familien. Dabei konnte auch ein Blick in die Räumlichkeiten geworfen werden.

Kita-/Schuljahr 22/23

Großteil der pädagogischen Stellen ist besetzt

Noch 27 pädagogische Stellen waren im Mai zum Kita- und Schuljahr 22/23 offen. Bis Mitte Juli konnten davon 22 Stellen besetzt werden. Vor dem Hintergrund des großen Fachkräftemangels ist dies eine tolle Quote. Die HHO ist optimistisch, dass auch für die verbliebenen fünf Stellen zeitnah Personal gefunden kann.

Die Kinder der Kita Mittendrin besuchten bereits den Neubau.

Kita Neubau in Belm

Modern Mittendrin

Auf dem Gelände der Grundschule Powe in Belm entsteht bald eine Kita für drei Kindergarten- und eine Krippengruppe. Die Gemeinde Belm hatte das Projekt europaweit ausgeschrieben, am Ende bekam die HHO den Zuschlag. Neben den Räumlichkeiten für die Kita im Erdgeschoss entstehen in der ersten und zweiten Etage des Gebäudes zwanzig Wohneinheiten, darunter 16 barrierefreie Wohnungen für Menschen mit Beeinträchtigung.

Voraussichtlich Mitte 2023 wird der Umzug der Kita "Mittendrin" aus der ehemaligen Ickerbachschule in den Neubau an der Ringstraße erfolgen.

Mehr zu dem inklusiven Bauprojekt lesen Sie auf Seite 22.

Die Azubis gestalteten gemeinsam ein HHO-Graffito.

Ausbildung in der Verwaltung

„Ich kann es kaum erwarten, dass es losgeht!“

Abwechslungsreiche Tätigkeiten, Kommunikation auf Augenhöhe und spannende Fortbildungsangebote – das zeichnet die kaufmännische Ausbildung in der Verwaltung der HHO aus. Vier junge Leute starten hier im August ihren Berufsweg. Einer von ihnen ist Morice Gildemeister, dessen Ausbildung vom „Budget für Ausbildung“ gefördert wird.

„Dass ich in einem Sozialunternehmen tätig bin und meine Arbeit für Menschen einen Unterschied macht“ – dies sei laut den beiden Ausbildern der HHO Verwaltung, Mathias Anterhaus und Julian Buschermöhle, die häufigste Antwort auf die Frage nach der Motivation einer kaufmännischen Ausbildung in der HHO. Doch der soziale Aspekt ist nicht der einzige, der diese attraktiv macht: Regelmäßige Abteilungswechsel, betriebliche Fortbildungsangebote und kontinuierliche Austauschtreffen tragen ebenso dazu bei. „Unser Ziel ist es, unsere Auszubildenden während ihrer Ausbildung kontinuierlich zu fördern und zu entwickeln“, erklärt Anterhaus hierzu. Darüber hinaus findet einmal jährlich eine Ausbildungsveranstaltung statt. Nach einer Weiterbildungseinheit am Vormittag soll eine gemeinsame Aktivität am Nachmittag das Wir-Gefühl stärken. In diesem Jahr nahm die Gruppe gemeinsam an einem Graffiti-Workshop teil. „Wir wollen, dass die Auszubildenden als Team zusammenwachsen und sich bei uns wohlfühlen“, sagt Buschermöhle.

HHO wir gestalten miteinander

Gemeinsam gestalten und entwickeln wir bestmögliche Rahmenbedingungen für **individuelle Teilhabe** und ein **selbstbestimmtes Leben**.

Du willst mit gestalten!
Komm in unser Team:
www.jobs-hho.de

Lea Buller ist Morice Gildemeisters Integrationsbegleiterin.

Szene aus Morice Gildemeisters Bewerbungsfilm

Aus der OSNA-Technik I in die Verwaltung

Einer der vier neuen Auszubildenden in der HHO Verwaltung ist Morice Gildemeister. Seit 2020 ist er in der E-Montage der OSNA-Technik I beschäftigt. Jahrelang suchte er vergeblich einen Ausbildungsplatz. „Ich weiß gar nicht mehr, wie viele Absagen ich erhalten habe“, bekundet der 24jährige Rollstuhlfahrer. Um der Suche auf die Sprünge zu helfen, produzierte er zusammen mit dem HHO-Marketing im Winter 2020 einen Bewerbungsfilm. Dieser wurde auf allen Kanälen der HHO veröffentlicht – auch im HHO-Intranet, wo ihn schließlich Julian Buschermöhle sah und ihn daraufhin kontaktierte. Im September 2021 absolvierte Morice Gildemeister dann zunächst ein Praktikum in der HHO-Verwaltung. „Ich wurde super integriert und die Aufgaben haben mir sehr viel Spaß bereitet“, erinnert sich der junge Mann. Weil es ihm so gut gefiel, reichte er eine Bewerbung für einen Ausbildungsplatz ein und erhielt schließlich eine Zusage. „Meine Freude war riesengroß“, erklärt Gildemeister, „ich kann es kaum erwarten, dass es losgeht.“

Allen neuen Auszubildenden der HHO wünschen wir einen guten Start in ihr erstes Ausbildungsjahr!

Budget für Ausbildung

Gefördert wird seine Ausbildung vom „Budget für Ausbildung“. Dieses ermöglicht Menschen mit Behinderungen bei einem privaten oder öffentlichen Arbeitgeber eine anerkannte Ausbildung zu absolvieren. Seit Beginn dieses Jahres gilt dies für alle Werkstattberechtigte und somit auch für Personen, die bereits einen Berufsabschluss oder den Berufsbildungsbereich durchlaufen haben. In diesen Fällen wird das „Budget für Ausbildung“ nicht von der Agentur für Arbeit, sondern von der Eingliederungshilfe der jeweiligen Kommune bereitgestellt. Das Budget umfasst für die gesamte Dauer der Ausbildung neben der Ausbildungsvergütung auch die Sozialabgaben des Arbeitgebers, Fahrtkosten und Unterstützungsleistungen für Anleitung und Begleitung in der Berufsschule und am Ausbildungsplatz. Für letzteres steht Lea Buller als Integrationsbegleiterin der HHO Morice zur Seite. „Ich werde ihn regelmäßig am Arbeitsplatz besuchen und mit ihm Gespräche über seinen Arbeitsalltag führen“, legt Lea Buller ihre Hauptaufgabe dar. „Gemeinsam werden wir dann schauen, wo ich ihn unterstützen kann.“

Neben Morice gibt es noch eine weitere Beschäftigte der Osnabrücker Werkstätten, die mithilfe des Budgets für Ausbildung den ersten Schritt auf den regulären Arbeitsmarkt wagt. „Wir rechnen zukünftig mit noch mehr Interessenten“, prognostiziert Abteilungsleiter Benno Bührs.

Der Aufbau einer Organisationsstruktur entwickelt sich

HHO-Netzwerk für Gelingende Kommunikation (GK)

Die HHO hat sich das Ziel gesetzt, eine barrierefreie Organisation zu sein. Auf dem Weg dahin müssen einige Voraussetzungen erfüllt sein: Jeder soll nach seinen individuellen Möglichkeiten Informationen verstehen und sich mitteilen können. Es gilt also, die kommunikativen Fähigkeiten des Einzelnen zu erkennen und weiterzuentwickeln – auch unter Berücksichtigung der kulturellen Identität. Darüber hinaus soll sich jeder in der HHO zeitlich und räumlich orientieren können. Um diese Zielsetzung zu erreichen, baut die HHO systematisch eine übergreifende Organisationsstruktur auf.

„Der Aufbau des HHO-Netzwerks für GK setzt sich im Wesentlichen aus **Koordinatoren** sowie **Fachkräften mit einer Multiplikatoren-Ausbildung** zusammen“, erklärt die Netzwerk-Koordinatorin Beate Schrader vom Institut für Gelingende Kommunikation. Als weitere Akteure stellen **GK-Leitungskräfte** durch den Austausch mit den Koordinatoren ‚ihrer‘ Gesellschaft die Anbindung an die Leitungskreise sicher und damit die Handlungsfähigkeit des Netzwerkes. Für die Steuerung, Umsetzung und Weiterentwicklung des Netzwerkes sind die **GK-Beauftragten** (Institut für GK) verantwortlich.

Was mich motiviert:

Ich arbeite mit vielen Menschen, die sich sprachlich kaum oder gar nicht verständigen können. Die vielfältigen Ansätze der Gelingenden Kommunikation sind eine hilfreiche Unterstützung, um dennoch in den Austausch zu kommen über Interessen, Ziele in der Arbeit oder wichtige persönliche Belange.

GK-Fachkraft Claudia Wallenhorst

Was mich motiviert:

Ich habe erfahren, wie sehr Menschen von Gelingender Kommunikation profitieren können. Mehr Teilhabe zu ermöglichen ist mir dabei wichtig. Außerdem möchte ich die Kinder, mit denen ich arbeiten darf, mehr Erfahrungen sammeln lassen und die Selbstwirksamkeit fördern.

GK-Fachkraft Kai Korfmacher

2021 begann die konkrete Umsetzung. Während der Online-Auftaktschulung im März wurden in einem ersten Durchgang alle Akteure in die GK-Organisationsstruktur und ihre Ziele eingeführt. Für die 21 teilnehmenden Fachkräfte aus allen Bereichen wurde eine Multiplikatoren-Schulungsreihe mit insgesamt acht Veranstaltungen entwickelt. Diese umfasste auch zertifizierte Schulungen durch die Gesellschaft für Unterstützte Kommunikation (UK).

Schließlich geht es um Kommunikation – das A und O der Teilhabe.

Beate Schrader · Institut für gelingende Kommunikation

Inzwischen beginnt sich das Netzwerk zu etablieren. Eine Gesamtsteuerungsgruppe und gesellschaftsbezogene Steuerungsgruppen finden sich in regelmäßigen Vernetzungstreffen zusammen. Es werden konkrete Bedarfe festgestellt und Lösungen abgeleitet: Welche Maßnahmen der Gelingenden Kommunikation sind am jeweiligen Standort oder in der jeweiligen HHO Gesellschaft notwendig. Das können z.B. Schulungen, Beratungen, Teamgespräche, individuelle Hilfsmittel, individuelle Begleitung, Einsetzen von Themenhütern für Gebärden, UK und Leichte Sprache sein.

Wie geht es weiter? Zukünftig soll es auch einen Beirat geben, der sich aus HHO-Kunden zusammensetzt. Sie sind dann Experten in eigener Sache, weisen auf Barrieren hin und überprüfen die Wirksamkeit der eingeleiteten GK-Maßnahmen. Und es ist bereits die zweite Schulungsrunde mit 20 Teilnehmern gestartet. „Das Thema wird innerhalb des Netzwerks aktiv bearbeitet und in die Leitungskreise getragen. Die Resonanz ist sehr positiv.“, freut sich Beate Schrader. Mittlerweile gibt es 37 GK-Fachkräfte verteilt auf alle Gesellschaften der HHO. „Auf längere Sicht wünschen wir uns eine Fachkraft pro Einrichtung. Schließlich geht es um Kommunikation – das A und O der Teilhabe“.

Ich engagiere mich hier, weil es die Vernetzung innerhalb der HHO-Gesellschaften stärkt. Es bietet sich die Chance, voneinander zu lernen, sich gegenseitig zu unterstützen und die GK zu einem Thema zu machen, das in der gesamten HHO lebendig gehalten wird und einheitlichen Standards folgt.

GK-Fachkraft Kai Korfmacher

Was mich motiviert:

HHO Entwicklungsstrecke · Bettina Tusk berichtet

Zusammen wachsen

Zusammenwachsen?! Oder lieber doch in einzelne Worte zerlegt: zusammen und wachsen?! Beides trifft auf uns zu, ordne ich für unsere Gruppe HHO Entwicklungsstrecke 2021/2022 ein.

Wir sind mittendrin. Seit Februar liegen mehrere Etappen der Weiterbildungsreihe hinter uns. Dabei haben wir bereits einiges miteinander erlebt und mitgenommen. Zu Themen wie Projektmanagement, Kommunikation, Digitalisierung, Organisationsentwicklung oder Agilität haben wir fachlichen Input bekommen und diesen jeweils in Kontext zu unserem Werteverständnis und unserer Haltung in der HHO gesetzt. Das macht die Entwicklungsstrecke so einmalig für uns.

Zusammen beleuchten und durchdringen wir die HHO-Welt, nehmen neue Perspektiven ein, lernen dazu, sehen uns Grenzen und ungewollten Abschieden ausgesetzt und erwerben Verständnis für Bereiche unseres Unternehmens, zu denen bislang wenig Berührungspunkte bestehen. Und jeder nimmt seine ganz persönlichen Erfahrungen mit.

Wir wachsen, jeder für sich, und zusammen, in unserem Miteinander in der HHO – und wir sind weiterhin unterwegs.

Teilnehmerin Bettina Tusk
HHO Personalmarketing

Teilnehmer Entwicklungsstrecke 2021/2022

Ein HHoch auf das Miteinander.

Der neue Rollstuhl erleichtert das Essenanreichen: Florian Lidzba und Viktoriia Senko

Ukrainische Geflüchtete mit komplexer Beeinträchtigung bekommt in der HHO-Tagesförderstätte ihren ersten Rollstuhl.

„Es war ein emotionaler Moment“

Der Krieg in der Ukraine hat Hunderttausende in die Flucht getrieben, darunter viele Menschen mit Beeinträchtigung. Eine von ihnen ist Viktoriia Senko. Seit Mai dieses Jahres wird die junge Frau in der Tagesförderstätte der HHO betreut.

Ende März entschied sich Olena Senko zur Flucht. „Die Einschläge der Raketen kamen immer näher“, blickt sie zurück. Verwandte liehen ihr ein Auto, mit dem sie sich aus dem Oblast Sumy im Osten des Lands auf den Weg in Richtung Polen machte – auf der Rückbank liegend: ihre schwerst-mehrfachbeeinträchtigte 25jährige Tochter Viktoriia. Der Fluchtweg führte sie nach Osnabrück. Hier lebt seit einigen Jahren Olenas Schwester. Ihr Mann und ihr Sohn blieben in der Ukraine zurück, um wie so viele andere Männer bei der Verteidigung des Landes zu helfen.

Eingliederungshilfe vermittelt zur HHO

In Osnabrück kamen Tochter und Mutter zunächst bei deren Schwester unter, bevor sie eine Wohnung in einer Gemeinschaftsunterkunft beziehen konnten. Über die Eingliederungshilfe der Stadt Osnabrück wurde der Kontakt zwischen den beiden und der HHO hergestellt. Im Mai besuchten sie erstmalig die Tagesförderstätte der HHO in Sutthausen, eine teilstationäre Einrichtung mit individuellen Förderangeboten für Personen mit hohem Unterstützungs- und Pflegebedarf. „Viktoriia wurde von ihrer Mutter im Kinderwagen zu uns geschoben“, erinnert sich Nina Wethkamp vom Sozialdienst der HHO an die erste Begegnung, „das war für uns ein ungewöhnlicher Anblick“. Trotz hoher Temperaturen trug Viktoriia zudem eine Skihose – die Hose, mit der sie im März geflüchtet war.

Olena Senko und ihre Tochter Viktoriia (zweite und dritte von links) freuen sich gemeinsam mit den HHO-Mitarbeitern Nina Wethkamp, Florian Lidzba und Lisa Lux sowie Carola Bürsch von der Firma Gehrmeyer über den neuen Rollstuhl.

Neuer Rollstuhl für mehr Lebensqualität

Nina Wethkamp nahm umgehend Kontakt zur Firma Gehrmeyer auf, um sich nach einem Leih-Rollstuhl für die neue Teilnehmerin zu erkundigen. „Anhand der uns mitgeteilten Anhaltspunkte haben wir einen möglichst passenden Stuhl in unserem Lager gesucht“, erläutert Carola Görsch von der Firma Gehrmeyer. Nur zwei Stunden später stand der Stuhl bereit. „Es war ein emotionaler Moment für Viktoriia und ihre Mutter, aber auch für uns, als wir Viktoriia erstmalig in den Stuhl setzten“, berichtet Heilerziehungspflegerin Lisa Lux, die aufgrund ihrer Russischkenntnisse derzeit zusätzlich die Funktion einer Dolmetscherin innehat. „Viktoriia hat den Stuhl super angenommen und nimmt sitzend viel mehr von ihrer Umwelt wahr“, fügt ihr Kollege Florian Lidzba hinzu. Für die Mutter bedeutet der Stuhl eine große Erleichterung. Sie muss ihre Tochter jetzt viel seltener in den Armen tragen, etwa beim Essenanreichen. Außerdem kann Viktoriia dank des Stuhls direkt vom Fahrdienst zur Tagesförderstätte gebracht werden.

Größter Wunsch: Frieden in der Heimat

Zwei Tage nach dem ersten Besuch erfolgte die offizielle Aufnahme Viktoriias in die Tagesförderstätte. In der Anfangszeit wich ihre Mutter nicht von ihrer Seite. Mittlerweile verbringt Viktoriia den Tag ohne ihre Mutter in der Einrichtung. „Das war am Anfang schwierig, weil ich meine Tochter bis dahin immer selbst betreut hatte“, erklärt sie, „aber jetzt habe ich ein sehr gutes Gefühl, sie in Betreuung zu geben.“

Vom Kleidsam, dem Second-Hand-Laden der HHO, bekamen Mutter und Tochter zudem sommertaugliche Kleidung gestellt. „Ich bin sehr dankbar dafür, welche Hilfsbereitschaft und Menschlichkeit uns entgegengebracht wird“, sagt die Mutter. Auch wenn Mutter und Tochter sich mittlerweile in Osnabrück eingelebt haben, so bleibt doch der sehnlichste Wunsch, dass bald wieder Frieden herrscht in der Ukraine und sie dann auch den Rest der Familie wiedersehen.

Lotsin Viktoriia Petrenko

In der Region Osnabrück sind Tausende geflüchtete Menschen aus der Ukraine angekommen. Die HHO erreichen beinahe täglich Anfragen um Unterstützung. Damit diese schneller bearbeitet werden, hat die HHO zum 1. August mit Viktoriia Petrenko eine Lotsin eingestellt. Sie begleitet Menschen mit Behinderung, Kinder und Jugendliche und ihre Angehörigen bei ihrer Ankunft in der Stadt und vermittelt zwischen den verschiedenen Behörden. Auf diese Weise soll bedarfsgerechte und wirkungsvolle Hilfe ermöglicht werden. Petrenko hat die Ukraine im Dezember 2021 aus Angst vor dem drohenden Krieg verlassen und spricht Ukrainisch, Englisch, Deutsch und Russisch. Seit ihrer Ankunft in Deutschland hat sich die studierte Journalistin ehrenamtlich für Flüchtlingshilfsorganisationen engagiert.

Gesundheitliche Versorgungsplanung als Beratungsangebot für die Beschäftigten der Werkstätten

Wünsche für die letzte Lebensphase

Was wünsche ich mir für die letzte Phase meines Lebens? Wo und wie möchte ich leben? Was möchte ich noch erleben? Welche Sorgen und Ängste habe ich in Bezug auf mein Lebensende? Was kommt danach? Fragen, mit denen sich jeder Mensch früher oder später konfrontiert sieht. Die Auseinandersetzung mit diesen Themen ist für niemanden leicht.

„Es ist wichtig, jedem Menschen die Gelegenheit zu geben, seinen Gedanken, Ängsten und Wünschen rund um das Thema Sterben und Tod zu äußern. Zuhören, beraten und die besprochene Inhalte so zu dokumentieren, dass diese in der letzten Phase des Lebens Berücksichtigung finden, ist wesentlicher Bestandteil der gesundheitlichen Versorgungsplanung“, betont Petra Herkenhoff-Koopmann, langjährige Mitarbeiterin der HHO Wohnen gGmbH und Fachkraft und Teamkoordinatorin Gesundheitliche Versorgungsplanung (GVP).

Das Beratungsangebot Gesundheitliche Versorgungsplanung ist nicht neu in der HHO. Den Bewohnern der besonderen Wohnformen steht dieser Dienst bereits seit 2019 zur Verfügung. Nach der Ausbildung eines weiteren Beraters können ab 2021 auch die Bewohner mit Hörschädigung das Angebot nutzen. Ab dem ersten Oktober steht das freiwillige Beratungsangebot auch einem Großteil der Beschäftigten der Osnabrücker Werkstätten offen. Das Beraterteam, bestehend aus Mitarbeitenden der Osnabrücker Werkstätten und der Wohnen gGmbH wird dann auf sieben Köpfe angewachsen sein, weitere Berater befinden sich in Ausbildung.

In einem persönlichen Gespräch in vertrauter Atmosphäre können Fragen und Ansichten zur medizinischen und pflegerischen Versorgung und dem Einsatz lebenserhaltender Maßnahmen erörtert werden. Gleichzeitig ist Raum für die Formulierung von Sorgen und Ängsten, z.B. einsam zu werden oder allein zu sterben. Welche Gedanken die Menschen hierzu im Einzelnen bewegen, ist unterschiedlich. Der Wunsch, auch am Lebensende selbstbestimmt und den eigenen Vorstellungen entsprechend versorgt zu sein, eint uns alle.

Info

Ansprechpartnerin:
Petra Herkenhoff-Koopmann
Fachkraft und Teamkoordinatorin
Gesundheitliche Versorgungsplanung (GVP)
Mobil 01520 89 72 669
E-Mail p.herkenhoff-koopmann@os-hho.de

Durch die Dokumentation der Beratungsergebnisse wird eine Grundlage für notwendige Entscheidungen in der letzten Lebensphase geschaffen. So können individuelle Wünsche in Bezug auf medizinisch-pflegerische Behandlungsabläufe und die Betreuung beachtet werden, selbst wenn die oder der Leistungsberechtigte zum Zeitpunkt der Entscheidung nicht mehr selbst in der Lage ist, seinen Willen zu formulieren. Ebenso kann bestimmt werden, welche Herzensangelegenheiten zum Lebensende noch Berücksichtigung finden sollen. Die Beratungsergebnisse geben somit auch Angehörigen, gesetzlichen Betreuern und Assistenten wichtige Impulse für die Begleitung des Menschen mit Beeinträchtigung. Auf Wunsch des Leistungsberechtigten ist eine Teilnahme von Vertrauenspersonen am Beratungsprozess natürlich möglich.

„Patientenverfügung, Vorsorgevollmacht und/oder Betreuungsvollmacht können, müssen aber nicht Ergebnisse einer Beratung im Rahmen der Gesundheitlichen Versorgungsplanung sein. Wichtig ist für unsere Klienten aber vor allem die Gewissheit, dass wir die Sorgen und Ängste zu Leben und Sterben ernst nehmen, berücksichtigen und teilen“, beschreibt Petra Herkenhoff-Koopmann ihre Aufgabe. „Zu wissen, nicht allein zu sein, gehört zu werden und Einfluss auf die Gestaltung der letzten Lebensphase zu haben, hilft, besser mit Ängsten und Sorgen umzugehen.“

Optimierung der Energieversorgung in den HHO-Einrichtungen

Fit für die Zukunft

Durch eine Kooperation mit dem Energiedienstleister NaCon setzt sich die HHO schon seit Jahren mit der Verringerung ihres Energieverbrauchs und der Senkung der Energiekosten an den über 80 Standorten zukunftsorientiert auseinander. „Zusammen mit der NaCon identifizieren wir Einsparungspotenziale und analysieren Investitionsbedarfe, um im Bereich der Energieversorgung nachhaltiger und autarker zu werden“, erklärt Gerrit Freudenberg, Leiter des Facility Managements in der HHO, die erfolgreiche Zusammenarbeit.

Aktuell werden die besonderen Wohnformen Natruper Hof und der Ellernhof sowie der Sprachheilkindergarten Melle mit Photovoltaikanlagen ausgestattet. Zudem werden die Heizungsanlagen auf Wärmepumpen umgestellt. „Damit können wir in Zukunft beispielsweise im Natruper Hof 60 % der Co2-Emissionen einsparen“, so Freudenberg. Neben den Rahmenverträgen zur Energieversorgung berät die NaCon regelmäßig zu maßgeschneiderten Optimierungen pro Liegenschaft der HHO.

Langfristig soll die Zusammenarbeit mit der NaCon noch stärker fokussiert werden, um die Co2-Emissionen in der HHO weiter zu reduzieren. „Damit steht die HHO auch in den kommenden Jahren resilient Preisschwankungen im Energiesektor entgegen“, blickt Freudenberg in die Zukunft.

Gemeinsam laufen macht Spaß und hält fit

Jetzt inklusiv durchstarten!

Nach der Corona-Zwangspause starten die HHO-Runners in den markanten gelben Trikots wieder richtig durch. Eine tolle Gelegenheit für alle, die nicht alleine ihre Runden drehen möchten.

Die Lauf-Saison für die HHO-Runners begann in diesem Jahr mit dem Haster Volkslauf am 22. Mai: „Da waren wir die größte Gruppe im Teilnehmerfeld, obwohl bei vielen unserer Läufer in der Corona-Pause das Laufen in den Hintergrund getreten ist und wir in dieser Saison wieder neu durchstarten“, berichtet Heinz Hagen, der das Team koordiniert. Seit 2014 nimmt die Gruppe, in der Menschen mit und ohne Beeinträchtigung gemeinsam laufen, an Osnabrücker Lauf-Events teil – und macht die Jedermann-Läufe noch etwas bunter und vielfältiger.

Gemeinsam macht´s mehr Spaß

Die meisten HHO-Runners wohnen oder arbeiten in der HHO. „Mitmachen können aber alle, für die der Spaß am Laufen im Vordergrund steht. Und Spaß haben wir bei den HHO-Runners jede Menge“, sagt Heinz Hagen, der mit einer Laufgruppe in Wallenhorst trainiert. Andere HHO-Runners trainieren für sich, mit Lauftreffs oder mit Freunden und Familie. Doch Corona hat viele ausgebremst. Deshalb überlegen Heinz Hagen, Jutta Schlochtermeyer vom Stadtsportbund/Behinderten Sportverband Niedersachsen und Richard Müller von den Osnabrücker Werkstätten, wie sie innerhalb der HHO, aber auch darüber hinaus, noch mehr Läufer und solche, die es werden wollen, für die HHO-Runners gewinnen können. Eine Idee: Lauf-Partnerschaften von Menschen mit und ohne Behinderung, die gemeinsam für die Teilnahme an den Osnabrücker Läufen trainieren und dort das Team der HHO-Runners verstärken – beispielsweise beim Silvesterlauf. „Ideal wären zum Beispiel Lauf-Partner in der Nachbarschaft. Sie könnten sich unkompliziert zum Training verabreden“, erklärt Heinz Hagen. Auch erste Kontakte zu anderen Teams in der Osnabrücker Läufer-Szene haben die HHO-Runners bereits geknüpft – schließlich trifft man sich bei den Lauf-Events seit Jahren immer wieder: „Wir haben beispielsweise Kontakt zum Team von Help Age und sind am 20. August auch beim 6-Stundenlauf zugunsten von „Jede Oma zählt“ mitgelaufen, so Heinz Hagen.

Sie möchten die HHO-Runners verstärken und/oder suchen eine/n Laufpartner/in? Dann melden Sie sich bitte bei Heinz Hagen

Die HHO-Runners sind beim Haster-Volkslauf gut in die Saison gestartet.

Info

Ansprechpartner:
Heinz Hagen
Teamkoordinator HHO Runners
Mobil 05407 34 94 88 14
E-Mail h.hagen@os-hho.de

Schreibwettbewerb mit Nora Hüsemann

„Heraus mit den Sprachen“

Unter diesem Titel erschien im Mai dieses Jahres ein Sammelband mit Texten und Bildern, die im Rahmen eines inklusiven Kunst- und Literaturprojektes entstanden sind. Das Projekt wurde vom Verein „Die Wortfinder“ ins Leben gerufen. Auf der Grundlage eines vorangegangen Kunstwettbewerbs wurde Ende 2020 ein Schreibwettbewerb für Menschen mit und ohne Assistenzbedarf ausgeschrieben. Hier kommt Nora Hüsemann, eine beschäftigte Mitarbeiterin in der Kantine der HHO, ins Spiel.

Nora Hüsemann schreibt gerne. Das weiß Chistoph Peter Seidel, Leiter des HHO KunstContainers, schon lange, denn er hat bereits viele ihrer Texte zu lesen bekommen. Und er steht auch schon geraume Zeit in Kontakt mit der Gründerin des Vereins „Die Wortfinder“, Sabine Feldwieser. Christoph Seidel motivierte Nora mitzumachen. Bilder von Künstlerinnen und Künstlern, die selbst nicht schreiben und wenig sprechen können, sollten für den Wettbewerb als Anregung zum Schreiben von Texten dienen. Christoph Seidel ließ Nora Hüsemann eine Auswahl dieser Bilder zukommen. Die Werke gefielen ihr allesamt nicht. Das hinderte sie allerdings nicht, trotzdem einen Text zu verfassen, und zwar direkt auf der Rückseite der Bildkopien.

„Ich mache mir Gedanken, was Maylina gemacht hätte, wenn...“, beginnt Nora Hüsemann oft das Gespräch. Und so kommt Maylina als Alter-Ego auch häufig in ihre Texten vor, die im Wesentlichen eine fortlaufende Geschichte mit Wiederholungen sind und darüber hinaus immer einen neuen Aspekt enthalten. „Nora literalisiert ihre Biographie auf meisterhafte Weise. Wie sie Erfahrung und Erfindung so vermischt, dass sie nicht auseinanderzuhalten sind, ist eine große intellektuelle Leistung“, kommentiert Christoph Seidel bewundernd.

„Sprache ist das Hörbarmachen von Gedanken.“

Wegen des fehlenden illustrativen Bezugs zu einem der Kunstwerke wurde der Text letztlich nicht abgedruckt*. Dennoch wurde Nora Hüsemann mit diesem schönen Zitat in den Sammelband aufgenommen, das auf Seite 380 zu finden ist. Daraus folgte eine Einladung zur Buchpräsentation am 6. Mai in der Stadtbibliothek Bielefeld, die sie gemeinsam mit ihren Eltern im feierlichen Rahmen genossen hat.

* Den für den Schreibwettbewerb eingesandten Text von Nora Hüsemann können Sie auf unserer Webseite lesen: **www.os-hho.de/aktuelles**

Vertreter der Gemeinde Belm und der HHO besichtigen das Grundstück in Belm, auf dem das neue Objekt mit inklusivem Konzept entstehen wird.

Das Bauprojekt in Belm

Konzept für gelebte Inklusion

Inklusives Wohnen ist eine Wohnform, bei der Koexistenz und Miteinander im Vordergrund stehen. Das Konzept spiegelt die wahre Bedeutung von Inklusion und Vielfalt wider und ermöglicht ein harmonisches und ganzheitliches Zusammenleben. Das Ziel der HHO ist es, eine Gesellschaft aufzubauen, in der Inklusion gelebte Realität ist, und das Bauprojekt in der Gemeinde Belm bringt diese Absicht zum Ausdruck.

Im Sommer 2022 hat die HHO mit dem Bau eines dreistöckigen Objekts an der zentralen Ringstraße in Belm begonnen. Im Erdgeschoss des Gebäudes wird eine Kindereinrichtung mit Platz für drei Kindergartengruppen und eine Krippengruppe entstehen. "Wir werden einen geeigneten Raum für Kinder mit und ohne Beeinträchtigung nach einem inklusiven Konzept bauen. Es wird Platz für etwa 80-100 Kinder geben", erklärt Gerrit Freudenberg, Leiter des Facility-Managements bei der HHO.

Alles unter einem Dach

Die Einrichtungen für Kinder sind nicht das einzige Konzept hinter dem Projekt. In den oberen Etagen des Gebäudes werden zwanzig Wohneinheiten entstehen, davon sechszehn barrierefreie Wohnungen für gehfähige Mieter nach DIN 18040-2 und vier rollstuhlgerechte Wohnungen nach DIN 18040-2 R-Standard. „Das Ziel des Baus ist es, einen Lebens- und Begegnungsraum für Menschen mit und ohne Beeinträchtigung zu schaffen. Hier werden soziale Bindungen und das Zusammenleben in einer Nachbarschaft gefördert. Das Projekt ist darauf ausgerichtet, das Gefühl der Gemeinschaft und des Miteinanders zu stärken", unterstreicht Gerrit Freudenberg.

Alle Wohnungen haben einen kleinen Flur, ein Wohnzimmer mit einer offenen Küche, einen Abstellraum, ein Schlafzimmer, ein Bad sowie einen Balkon bzw. eine Dachterrasse. Geplant sind Wohneinheiten in verschiedenen Größen von circa 44 m² bis 74,5 m². In jedem Geschoss ist eine große Wohnung mit einem zusätzlichen Arbeitsraum vorgesehen. Im ersten Stock befindet sich außerdem ein Gemeinschaftsraum, der den sozialen Zusammenhalt und die Interaktion zwischen den Bewohnern des Gebäudes stärken wird.

"Wir sind zuversichtlich, dass die Ergebnisse des Konzepts positiv sein werden und dass die Nutzer und Bewohner des Gebäudes davon profitieren können, in einer vielfältigen und inklusiven Umgebung zu leben. Es ist auch ein Projekt, das jedem Menschen in der Gesellschaft eine Chance gibt, ein Teil dieses besonderen Wohn- und Lebensumfeldes zu werden, unabhängig von Alter, Geschlecht, wirtschaftlichem oder sozialem Hintergrund", ergänzt Gerrit Freudenberg.

STILLES GEDENKEN

Tanja Rohlf
am 09.04.2022
im Alter von 46 Jahren
Mitarbeiterin Haus Ellernhof

Hartmut Neumann
am 10.04.2022
im Alter von 50 Jahren
Karl-Luhmann-Heime
und Werkstatt Sutthausen

Iris Bussmann
am 17.04.2022
im Alter von 58 Jahren
Werkstatt Sutthausen

Veit Pierstorf
am 29.04.2022
im Alter von 52 Jahren
Wohnheim und Werkstatt
Wallenhorst

Augustin Bollmann
am 01.05.2022
im Alter von 71 Jahren
Wohngruppe und Tagesstruktur
Haus Camminer Straße Hilter

Markus Pohl
am 13.06.2022
im Alter von 55 Jahren
Mitarbeiter Osnabrücker
Werkstätten – Abteilung
Cafeterien

Daniel Esser
am 06.07.2022
im Alter von 33 Jahren
Werkstatt Sutthausen

Hartmut Frische
am 13.07.2022
im Alter von 62 Jahren
OSNA-Technik Hasbergen

Adressaufkleber hier einkleben

HHO wir gestalten miteinander

- Heilerziehungspfleger*in
- Sozialassistent*in/Erzieher*in
- Logopäd*in
- Physiotherapeut*in
- Ergotherapeut*in
- Pflegeassistent*in
- Heilpädagog*in

Du willst mit gestalten! Komm in unser Team: **www.jobs-hho.de**